

Der

Clemens - bote



Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen
42. Ausgabe, 14. Jahrgang, April 2012



WAS SIE ALLES ERWARTET . . .

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort	Gedanken zur Zeit - Ostern
	4	Sternsinger	Klopft an Türen - pocht auf Rechte!
	6	Trierpilger	Trier-Wallfahrt mit großer Beteiligung
	8	Steylpilger	Seid bereit von der Hoffnung zu sprechen, die uns erfüllt
	10	Leprahilfe	Einsatz von Vielen für Viele - Hilfe von hier in die Welt
	11	Pfadfinder	Unsere Arbeit trägt Früchte
	13	Familienkreis	Sonntags gemeinsam essen!
	14	KFG	Gemeinschaftsmesse der Frauen mit Frühstück im Convent
	15	KFG	Ehrungen der Frauen für langjährige Mitgliedschaft
	16	KFG	Die Frauen feierten Karneval!
	18	Convent	Kinderdisco: Kinder feiern Karneval
	20	Pfarrstatistik	Taufen, Trauungen, Beerdigungen
	22	C&C Magazin	Die Seiten nicht nur für Kinder - u.a.: Isa Vermehren
	29	Kirchenchor	Bewegendes Konzert für Herz und Seele
	31	Kinderchor	Das sind wir - der Kinderchor!
	32	Kirchenchor	Ehrungen des Kirchenchors
	32	Moldawien	Mit Handschuh, Schal und Mütze
	33	St. Clemens	Personaländerungen im Pfarrbüro
	33	St. Clemens	Der Katholische Kirchengemeindeverband Nettetal
	34	GdG	Gottesdienste in der Region
	35	Adressen	Wer ist wer in St. Clemens?
	37	Sponsoren	Wir bedanken uns herzlich . . .
	40	Rückseite	Das Grab ist leer ...
Heftmitte		Sonderseiten	Zum Gedenken an Pastor Klaus Johannes Dors

Impressum



Herausgeber:	Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen
Kontodaten:	Pfarre St. Clemens, Kaldenkirchen; Kontonummer: 36500395 Sparkasse Krefeld (BLZ 32050000); Verw.-Zweck: Clemens-Bote
Redaktion:	Gisela Biemans (GB), Doris Böhm (DB), Almut Kerdels (AK), Bernd Küppers (BK), Waltraud Prigge (WP), Christiane Rennen (CR), Christa Schattner (CS), Irmgard Schmitz (IS)
Redaktionsadresse:	Lessingstraße 9, 41334 Nettetal, Tel.: 02157-4389 E-Mail: info@stclemens-kaldenkirchen.de
Fotos:	G. Biemans (S.10,11), F. Dors (S.7), H. Helf (S.8,9), A. Kerdels (S.14,15,16,17,29,30,31,32), H. Nagelsdiek (S.32), Steyler Missionare (S.5), A. Rennen (S.18,19), Ch. Rennen (S.3,4,10,33)
Fotos Sonderseiten:	A. Puls, Pfarrarchiv, P. Schmitz
Satz & Layout:	Christiane Rennen (Gesamtlayout), Almut Kerdels (C&C-Magazin)
Auflage:	700 Zeitungen
Ausgabe:	Nr. 42, 14. Jahrgang, April 2012

Die Gelder, die durch Sponsoren-Spenden eingenommen werden, dienen ausschließlich der Kostendeckung des „Clemens-Boten“ und keinen gewerblichen Zwecken.



OSTERN

Sterben ist Vergangenheit.

Der Tod ruht.

Stille.

Nichts.

Und doch – machtvoll wirkt
Gottes Atem ins Licht.

Leben wird unumkehrbar-
für immer.

(Hildegard Horst)

Wir wünschen unseren Lesern
ein frohes Osterfest.
Das Redaktionsteam



STERNSINGER-AKTION 2012

Klopft an Türen, pocht auf Rechte!

Sternsingen

Traditionell in der ersten Woche des Jahres waren wieder die Sternsinger in Kaldenkirchen unterwegs. 60 kleine und große Könige zogen mit 25 Betreuern durch die Straßen, um für arme Kinder Spenden zu sammeln. Unter dem Motto „Klopft an Türen,

pocht auf Rechte!“ setzten sich die Kinder aus unserer Gemeinde ein, um mit Hilfe des gesammelten Geldes für Kinder in der Welt Rechte einzufordern und Möglichkeiten zu schaffen, damit Kinder besser leben können.

*In diesem Jahr wurden in Kaldenkirchen **6243,52 Euro Spenden** von den Kindern eingesammelt. Dieses Geld fließt in Kinderhilfsprojekte des Kindermissionswerks Aachen.*

Wir möchten an dieser Stelle konkret ein Projekt vorstellen, das mit den Geldern aus unserer Gemeinde unterstützt wird.

Das Projekt „Divine Word College of Vigan“ wurde von den Steyler Missionaren in Vigan City auf den Philippinen 1986 gestartet. Vigan City ist Hauptstadt der Provinz Ilocos Sur auf der philippinischen Hauptinsel Luzon im südchinesischen Meer.





Auf den Philippinen gibt es einen großen wirtschaftlichen Gegensatz. Wenige Reiche stehen einer Vielzahl von sehr armen Menschen gegenüber. Die meisten dieser armen Menschen haben weder eine Schulbildung, noch eine berufliche Ausbildung abschließen können, weil sie nicht genug Geld dafür aufbringen können. Sie leben in den Slums der Stadt und verdienen sich als ungelehrte Arbeiter und Hilfskräfte, als Müllsammler oder als Fahrer von Motorradrikschas oder sie leben als Kleinbauern auf dem Land, wo sie sich als Selbstversorger von den kargen Ernten über Wasser halten. Die Familieneinkommen sind sehr gering. Den Kindern in diesen Familien gelingt es kaum diesem Teufelskreis der Armut zu entkommen. Oft scheitert der Schulbesuch, weil Geld fehlt, um die einfachsten Schulmaterialien wie Hefte und Stifte zu kaufen.

Mit den Geldern des Hilfsprojektes „Tahanang Walang Hagdanan“ unter der Leitung von Pater Antonio Alagao SVD wird Schulkindern aus diesen mittellosen Familien der Schulbesuch ermöglicht. Diesen Kindern in Vigan City, die unverschuldet, nur aufgrund ihrer Herkunft, einen schlechten Start ins Leben haben, wird mit unseren Spenden geholfen, eine bessere Zukunft zu bekommen.

CR





Trierwallfahrt mit großer Beteiligung

In der ersten Herbstferienwoche war die Jugendpilgergruppe der Pfarre St. Clemens Kaldenkirchen wieder auf dem Weg zum Grab des hl. Apostels Matthias in Trier. Es war die 21. Wallfahrt dieser Art.

Die Vorbereitung zu dieser Wallfahrt wurde in den letzten Jahren mit zunehmender Routine erledigt. Die Quartiere waren gebucht. Die Streckenführung lag in erfahrenen Händen und die liturgische Vorbereitung wurde von den Teilnehmern übernommen.

Vor dieser Wallfahrt wurde die Routine der Vorbereitung allerdings unterbrochen. Erstmals in der Geschichte dieser Wallfahrt erreichte die Anzahl der Anmeldungen die organisatorisch machbare Höchstgrenze. Das führte dazu, dass leider einigen Interessierten eine Absage erteilt werden musste.

Im Endeffekt trafen sich am 22. Oktober 2011 dann 38 Pilger um 6:30 Uhr an der Pfarrkirche, um ihr Gepäck zu verstauen und anschließend mit Herrn Pastor Schnitzler die hl. Messe zu feiern.

Danach ging es für die Pilgergruppe mit privaten PKW und Begleitfahrzeugen in die Eifel. Dort begann der Pilgerweg dann auch für die Füße. Der späte Termin im Jahr brachte frostige Temperaturen mit sich. Glücklicherweise blieb es aber während der kompletten Wallfahrt trocken.

Die Quartiere wurden in Leimbach, Mehren und Binsfeld jeweils in einer Turnhalle bezogen. Auch in diesem Jahr sorgte Uschi Spitzkowsy für das leibliche Wohl.

Am vierten Tag erreichte die Gruppe

Trier. Müde und mit mancherlei Blessuren versehen, gingen wir das letzte Stück des Pilgerwegs an der Mosel entlang. Im Innenhof von St. Matthias angekommen, waren die Müdigkeit und die Schmerzen aber sehr schnell vergessen. Das Läuten der Glocken, der Applaus der angereisten Freunde und Verwandten und die Gewissheit, das Ziel der Wallfahrt erreicht zu haben, ließen die Strapazen der letzten Tage vergessen machen.

„Neige das Ohr deines Herzens“

Am Grab des Apostels angekommen, begrüßte der Pilgerpater Hubert ganz besonders die Erstpilger Marina Dormels, Kai Ebus, Hannah Inderelst, Jannik Joosten, Willi Lankes, Philip Moors, Björn Roosen, Matthias Wienen und Marek Zelinski.

Mit der Pilgerkerze für die jeweils zehnte Wallfahrt wurden Christoph Buschmann, Martin Buschmann und Roman Spitzkowsky geehrt.

Während der anschließenden Pilgermesse bedankte sich der angereiste Pastor Benedikt Schnitzler ausdrücklich auch im Namen der Gemeinde bei den erschöpften Pilgern, die mit ihren Anliegen auch die Anliegen der Gemeinde mit zum Apostelgrab getragen haben.

Nach der Messe gab es für alle eine gute Suppe. Fußpilger und PKW-Pilger konnten die Erlebnisse der Wallfahrt austauschen. Nach dem Essen verabschiedeten sich die PKW-Pilger in Richtung Heimat.

Man verabredete sich für den Folge-



abend zur Mittwochsabendmesse in St. Clemens. Bis dahin verbrachten die Fußpilger einen geselligen Abend in Trier.

Am Morgen erteilte Pater Hubert der Pilgergruppe den Auszugssegen. Dies verband er mit den besten Grüßen an die Daheimgebliebenen und mit dem Wunsch sich auch im Jahre 2012 am Apostelgrab wiederzusehen.

Nach der Rückkehr in St. Clemens war der Mittwochabendgottesdienst in St. Clemens der Abschluss einer guten Wallfahrt. In diesem Jahr wurde der Gottesdienst von Angela und Bernhard Müller nach dem Motto der diesjährigen Wallfahrt vorbereitet und gestaltet: „Neige das Ohr deines Herzens“.

Die diesjährige Wallfahrt war für 38 Pilgerinnen und Pilger unserer Pfarre ein tolles Erlebnis im Glauben. Bei der Vorbereitung und Durchführung ha-

ben auch in diesem Jahr ganz viele Personen mitgewirkt, Einkäufe erledigt, ihren VW zur Verfügung gestellt, ein weiteres Begleitfahrzeug inkl. Anhänger organisiert, Quartiere reserviert, Gebete vorbereitet, Streckenabschnitte neu geplant und vieles, vieles mehr.

Darüber hinaus haben sich Freunde der Pilgergruppe auf den Weg gemacht, um die Messe zur Verabschiedung in St. Clemens mitzufeiern, um die Pilger mit dem privaten PKW in die Eifel zu bringen, um den Einzug in St. Matthias zu begleiten und dort die hl. Messen mit den Pilgern zu feiern und um die Mittwochabendmesse in St. Clemens zum Abschluss der Wallfahrt mitzufeiern.

Allen Angesprochenen möchte ich an dieser Stelle im Namen der 38 Fußpilger der Wallfahrt 2011 DANKE sagen.

Frank Dors



STEYLWALLFAHRT

„Seid bereit von der Hoffnung zu sprechen, die uns erfüllt“

Steylpilger



Liebe Pilger und Pilgerinnen, in diesem Jahr war unsere Losung: „Seid bereit von der Hoffnung zu sprechen, die uns erfüllt“.

Wir haben im Laufe unserer Pilgerfahrt reichlich davon erfahren können. Damit war natürlich auch unser super!! Wetter gemeint! Das Wetter hatte uns gezwungen, nicht durch den Wald, sondern auf der Straße zu gehen. Auch haben wir an St. Rochus keine Pause gemacht und sind gleich weiter zum Sämann bzw. zur Unterkirche.

Trotzdem, alle, die mit uns gepilgert waren, die um 12:00 Uhr in der Aula das gemeinsame Mal mit uns eingenommen haben, die zum Schluss um 13:30 Uhr die hl. Messe mit uns gefeiert haben, alle haben sich wohl gefühlt! Voller Hoffnung! Trotz Regen und Kälte!

Es war einfach schön, diese Gemeinschaft zu genießen, die sich da gefunden hatte! Außerdem war es sehr schön, dass trotz des miesen Wetters so viele Kommunionkinder mitgegangen waren, die dann auch mit der Medaille des hl. Arnold belohnt wurden. Auch die Kommunionkinder, die nicht zum ersten Mal mitgegangen waren, wurden mit einer Medaille belohnt.

Hier seien auch die Aktivitäten in Steyl erwähnt, z.B. die Vorstellungen der missionarischen Arbeiten durch den Rektor und das Werben für das Missionsmuseum, das vor allem den Kindern nahegelegt wurde. Nach mehreren Einladungen ist endlich auch unser Bürgermeister Christian Wagner trotz

des Sch.... Wetters tapfer mit ca. 90 Fußpilgern mitgegangen, hat dem Regen getrotzt und ist genauso nass wie wir alle geworden. Die Belohnung war das „Ankommen“ in Steyl. So konnte auch er mit den Pilgern das Gefühl des gemeinsamen Ankommens teilen.



Schön auch, dass nicht nur die Leuther, Ruth Schoers ist das zu verdanken, sondern auch Interessierte aus der ganzen Region sich einzeln oder in kleinen Gruppen einfanden, um mit uns gemeinsam den Weg nach Steyl zu gehen. Eine tolle Sache, die sich hoffentlich im nächsten Jahr weiter so entwickelt.

Auf dem Rückweg war die Pilgergruppe wie gewöhnlich, und diesmal auch verständlich, kleiner. Aber diese kleine Gruppe ist frohes Mutes und unverdrossen mit viel Herz den Weg zurückgegangen!

Trotz unserer Euphorie wollen wir

nicht vergessen, denen zu danken, die diese Pilgertour überhaupt ermöglichten. Das sind vor allem die Steyler Missionare. Ohne ihre freundliche Aufnahme und Zurverfügungstellung ihrer Aula wäre diese Pilgertour so nicht möglich. Ein Dank auch an Pastor Benedikt Schnitzler, der es sich nie nehmen lässt, die Begrüßung und die hl. Messe in der Unterkirche von Steyl zu lesen, den Kirchenchor, der sich Jahr für Jahr bereit erklärt, die Messe musikalisch zu begleiten, die Familie Rögels, die uns ihre leckere Erbsensuppe preiswert und kurzfristig kocht, das Küchenteam, das uns so gut versorgt, Familie Cleophas, die uns die Kerze besorgt und die vielen Spender, denn auch die sind wichtig auf einer Pilgertour. Nicht zuletzt wollen wir unserem Pilgerführer Roland Tohang danken, der die Pilgertour vorbereitet hatte.

Uschi Spitzkowsky



Einsatz von Vielen für Viele - Hilfe von hier in die Welt

Seit 1976 gilt in St. Clemens am 1. Advent:
Weihnachtsbasar zu Gunsten der Leprahilfe Schiefbahn e. V.

Seit nun schon 35 Jahren ein festes Datum für viele, die stöbern, kaufen, sich in Gemeinschaft mit anderen Waffeln, Kaffee und Kuchen, Erbsensuppe oder Kartoffelsalat schmecken lassen und die - ganz wichtig - miteinander klönen wollen.

**Ein herzliches
DANKE**

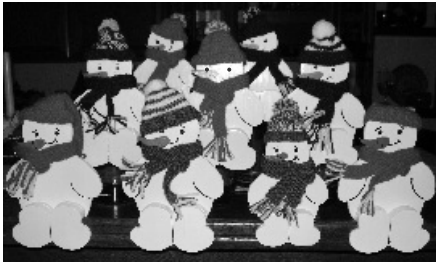
an alle, die mit viel Einsatz und Fleiß ein ganzes Jahr „gewerkelt“, die geholfen haben, aus dem Convent einen Basar zu machen, die die Verkaufsstände betreut, Kaffee, Kuchen und Erbsensuppe verkauft und Waffeln ge-

backen und die uns mit großzügigen Kuchen - und Tombolaspenden unterstützt haben und an alle, die gekommen sind!

An die Leprahilfe konnte im vergangenen Jahr die Summe von **2557,40 Euro** überwiesen werden.

DANKE !!! DANKE !!! DANKE !!!

GB



Der Weihnachtsbasar in Kaldenkirchen ist kein „alter Hut“, aber wie jedes Projekt, so braucht auch das Basar-Projekt neue Ideen.

Darum rufen wir Sie auf:

Entdecken Sie Ihre Fähigkeiten!

Trauen Sie sich etwas zu!

Verraten Sie uns Ihre Ideen!

Rufen Sie an!



Wir freuen uns über jeden, der das
„Leben auf dem Basar“
 bereichern und mitgestalten will.

Ursula Biedermann

Tel.: 1762

Gisela Biemans

Tel.: 5545

Gerta Dückers

Tel.: 5398

Unsere Arbeit trägt Früchte.....

Das Jahr 2011 stand für unseren Stamm unter diesem Motto, denn die Leiterausbildung auf Stammesebene wurde für vier unserer jungen Leiter beendet. Sie legten im Juni 2011 im Rahmen eines stimmungsvollen Wortgottesdienstes mit Pater Slawomir Rakus in der Kirche St. Clemens ihr Leiterversprechen ab. Nicht nur für uns „alte“ Leiter war dies ein besonderer und bewegender Moment, auch für die Kinder und Jugendlichen der einzelnen Stufen. Das ein oder andere Tränchen floss, da zwei von ihnen schon seit der Wölflingsstufe dabei waren.

Auch wurde 2011 in den einzelnen Stufen mal wieder viel unternommen, sei es auf Stammes- oder Bezirksebene. Neben den vielen Aktionen und Taten in den Gruppenstunden (viel zu viel, um alles aufzuzählen) nahm der

Stamm am Georgstag (8. Mai 2011) im nahegelegenen Lobberich teil. Rund um den See, bei heißen Temperaturen, hatten die einzelnen Stufen viel Spaß.

Am 14. Mai 2011 fuhr die Pfadfinderstufe mit ihren Leitern nach Wegberg, um mit anderen Pfadis aus dem Bezirk rund um das Haus St. Georg Ordnung zu schaffen. (Diese Aktion wird jedes Frühjahr auf Bezirksebene durchgeführt; die Pfadfinder machen das Außengelände für die Sommermonate klar.)

Die Jungpfadfinder nahmen 2011 an einer besonderen Aktion teil; „Blue-Flirt“ hieß die Abendveranstaltung, auf der sich die Jungpfadfinder auf eine andere Weise besser kennenlernen konnten. Hier wurden eifrig E-Mail-Adressen getauscht und der ein oder andere konnte sich in Ruhe mit



Teilnehmern anderer Stämme unterhalten, ohne Zeitdruck. Die Kids fanden es cool und die Leiter auch.

Die Wölflinge kamen 2011 leider etwas zu kurz da auf Stammes- und Bezirksebene einige Babys geboren wurden. Die Konsequenz war leider, dass nicht so viele Aktionen wie gewohnt geplant und ausgeführt werden konnten. Für 2012 sieht das aber schon wieder anders aus.

Vor unserem Stammeslager im Sommer 2011 gab es allerdings noch eine Neuigkeit zu vermelden. Im Rahmen eines Elternmittags wurden die Familien unserer Pfadfinder in der Form einer Stafette (diese wurde von unseren Wölflingen vorbereitet und ausgeführt!) zu einem Grundstück geführt. Am Ziel angekommen, erläuterte der Vorstand welchen Zweck diese Aktion hatte: „Wir haben wieder ein Grundstück“. Schon auf dem Rückweg zum Convent, wo die Rover schon mit den gegrillten Würstchen warteten, wurde heiß geplant und diskutiert. Hier bleibt anzumerken, dass die Arbeiten am Grundstück schon voll im Gange sind!

Vom 8. bis zum 14. August machten sich einige Pfadfinder aus unserem Stamm auf den Weg ins Münsterland, um in Vreden die Kothen und Jurten aufzuschlagen. Trotz schlechten Wetters hatten alle viel Spaß; viele und vor allen Dingen spontane Aktionen machten viel Laune. Leider waren die Tage wieder viel zu schnell vorbei, aber das nächste Lager wurde schon geplant. Dieses findet in diesem Jahr im Herbst (vom 15. bis 19. Oktober 2012) statt.

In den Wintermonaten gab es allerdings auch einiges zu tun!

Das Lichterfest, an dem wir in diesem

Jahr auch wieder teilnahmen, wurde mit „tatkräftiger“ Unterstützung der Roverrunde gestemmt! Viele Abende hatten sich die Rover und einige Leiter getroffen, um unter meiner Anleitung, viele schöne Dinge zu basteln! Diese wurden dann von den Kindern und Jugendlichen unseres Stammes verkauft. Hierzu möchte ich anmerken, ich hatte viel Spaß mit Euch!!!

Ebenfalls haben wir in diesem Jahr das Friedenslicht in die Gemeinden (Kaldenkirchen und Leuth) gebracht; diese Aktion ist schon ein fester Termin in unserem Kalender!

Zum Abschluss des Jahres haben wir uns auch wieder am Kaldenkirchener „Advents-Türen öffnen“ beteiligt, bei dem passend zur Geschichte Kartoffelsalat und Würstchen verteilt wurde. Es war wieder ein erfolgreiches Jahr für unseren Stamm, zwar mit viel Arbeit, aber in den einzelnen Stufen haben wir Leiter bereits tatkräftige Unterstützung von Rovern, die sich als Leiter ausbilden lassen wollen! Macht weiter so!

Zum Schluss, noch eine Anmerkung: Da wir ja nun wieder genügend Leiter in den Stufen zu Verfügung haben, können wir in unseren Gruppen/Stufen auch wieder Kinder und Jugendliche aufnehmen. Wer Interesse hat:

Wölflingsstufe: Alter von 7-10 Jahren

Jungpfadfinderstufe: Alter von 10-13 Jahren

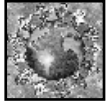
Pfadfinder: Alter von 13-16 Jahren

Rover: Alter von 16-20 Jahren

Kontaktaufnahme unter der Rufnummer 02157-132333

Für das Jahr 2012 steht wieder viel bei uns auf dem Programm, das heißt für uns: „Vollampf voraus“!

Martina Stolzenberg



Sonntags gemeinsam essen!

Die ersten Gäste kommen schon um halb zwölf. Sie trudeln in Gruppen oder einzeln im Convent ein, setzen sich gemütlich zusammen. Mit einer Tasse Kaffee, einem Glas Limo oder Saft wird das gemütliche Beisammensein genossen. Es haben sich im Laufe der Zeit bereits richtige „Clübchen“ gebildet.

Wir freuen uns alle auf ein gemütliches Miteinander! Wir, das ist der Familienkreis St. Clemens, unterstützt durch die Nettetaler Tafel und unsere Gäste. Ungefähr alle sechs Wochen bieten wir ein leckeres Sonntags-Menü für alle, für die ein tägliches warmes Mittagessen nicht immer selbstverständlich ist. Sei es, dass ein warmes Mittagessen nicht immer finanziert werden kann; sei es, dass man für sich allein nicht mehr kochen kann oder will!



Nettetaler Tafel e.V.

Doch zurück zum Anfang! Vor ca. sechs Jahren entstand innerhalb des Familienkreises die Idee, für Kunden der Nettetaler Tafel alle zwei Monate sonntags zu kochen. Bei der Tafel rannten wir offene Türen ein, sie unterstützt uns bis heute mit Lebensmitteln. Daraus entstand das Projekt „Sonntags gemeinsam essen!“ Nach und nach sprach sich die Idee herum und es kommen mittlerweile 70-80 Menschen, die mit netten Leuten etwas Gutes essen wollen.

Sonntags nach der Messe trifft sich der Familienkreis im Convent, es wird Gemüse und Obst gewaschen, fleißig geschnibbelt und mit den Lebensmit-

teln der Tafel und zugekauften Zutaten ein köstliches Menü gezaubert. Finanziert werden die Zutaten vom Familienkreis und von den Einnahmen in einem „Körbchen“, das im Convent bereitsteht für „jeden, der etwas geben kann fürs Essen.“ Das Herzstück des Menüs, sozusagen der Sonntagsbraten, wird von der Metzgerei Rögels geliefert.

Jeder im Familienkreis bringt sich mit seinen Fähigkeiten ein. Die eine steht am Herd und kocht mit Leidenschaft (es ist schließlich nicht ganz einfach die Mengen für so viele Leute richtig einzuschätzen). Der andere rückt Tische und Stühle zurecht, deckt die Tische liebevoll ein. Andere kreieren einen wundervollen Nachtsch oder setzen sich zu unseren Gästen und klönen mit ihnen über Gott und die Welt. Das Erleben der Gemeinschaft ist wichtig, das Gespräch kommt neben dem Kochen nicht zu kurz.

Nach dem Festmahl beginnt der Familienkreis mit den Aufräumarbeiten, die Spülmaschine räumt sich leider nicht von alleine ein und aus. Über einen ausliegenden Zettel erfährt jeder, wann es das nächste Essen geben wird. Bisher hat der Familienkreis dieses Projekt allein durchgezogen, doch wir sind **froh über jede helfende Hand** bei der Zubereitung des Essens und beim Aufräumen.

Das nächste Essen wird am Sonntag, dem 29. April 2012 stattfinden. Wer dem Familienkreis helfen will, ist herzlich willkommen. Bestimmt werden dann die ersten wieder erwartungsfroh schon um halb 12 kommen, um Gemeinschaft zu erleben und gemeinsam lecker zu essen. DB



Gemeinschaftsmesse für die Frauen unserer Pfarre mit anschließendem Frühstück im Convent

Einmal im Monat treffen sich sechs Frauen der KFG St. Clemens schon um 8 Uhr in der Früh im Convent. Zu dieser Gruppe gehören Maria Jürgens, Thérèse Hard, Renate Janz, Ute Müllers, Marion Schütt und Brigitte Verkoyen. Routiniert werden Tische gestellt, Stühle gerückt und Tische eingedeckt. In der Küche wird herumgewirbelt, um das Frühstück für ca. 60 - 70 Frauen vorzubereiten.

Am 7. Februar kommen trotz eisiger Temperaturen die Frauen unserer Pfarre, um den Tag mit „ihrer Messe“ zu beginnen. Regen Anteil nehmen auch die Frauen, die im Curanum wohnen. Am Altar ist das „Evangelium unseres Herrn“ aufgestellt, welches die Frauen vor einigen Jahren, handgeschrieben und illustriert, für ihre Gottesdienste der Pfarrgemeinde zur Verfügung stellten.

Nach der Messe treffen sich die Frauen im Saal des Convents zum Frühstück. Die liebevoll gedeckten Tische sind von Anne Stolzenberg mit pas-

sender Tischdekoration versehen, die immer der jeweiligen Jahreszeit angepasst sind. Jetzt, im Februar, hat sie sich kleine Clownfiguren als Serviettenhalter ausgedacht, die die Gäste mit nach Hause nehmen können. Brötchen, Käse und Aufschnitt von hiesigen Bäckern und Metzgern stehen auf den Tischen. Natürlich gibt es auch selbstgemachte Marmeladen. Das Wichtigste für die Frauen ist aber die Gemeinschaft, eben Kaffee zu trinken, zu essen und zu erzählen! Um das nächste Frühstück zu sichern, geht ein „Kännchen“ rund, in welches die Frauen einen freiwilligen Obulus hinein fallen lassen.

Wenn alles „aus-erzählt“ ist, dauert es nur kurze Zeit und Saal und Küche sind wieder tiptop. Das können eben nur gestandene Hausfrauen mit Plan!
DANKE an alle!

Ehrungen der Frauen für ihre langjährige Mitgliedschaft in der Frauengemeinschaft

Am 18. Januar hatte die KFG zur Jahreshauptversammlung geladen. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt sind in jedem Jahr die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften.

Rita Peters begrüßte die anwesenden Frauen in gewohnt herzlicher Frische.

Besonders begrüßte sie die vielen anwesenden Jubilarinnen.

In diesem Jahr wurden insgesamt 28 Frauen geehrt.

40 Jahre Mitglied sind Sibille Graw, Hannelore Kall, Paula Koch, Marianne Kunz, Leni Mayus, Elisabeth Nootz, Irmgard Teiting, Ingrid Tempels.

Auf eine **50-jährige Mitgliedschaft** blicken Anneliese Esters, Katharina Jansen, Rosemarie Joosten, Maria Jürgens, Christa Leven, Wilma Peters, Maria Schöck, Änne Gerhards, Ursula Janssen zurück.

Käthe Halberkamp, Katharina Hüther, Maria Leven, Helma Pechan, Christine Tillmann, Katharina Wersch sind nunmehr seit **60 Jahren** Mitglied.

Geehrt wurden für **65 Jahre** Mitgliedschaft Mia van Kempen und für **67 Jahre** Maria Uhlen, für **68 Jahre** Johanna Rotering und Gertrud Terstappen.

Elisabeth Goertz ist seit **69 Jahren** Mitglied.

Alle bekommen eine entsprechende Urkunde und ein kleines Geschenk.

Käthe Giebelen und Irmgard Borkowsky sind seit **25 Jahren** Helferinnen.

Rita Peters dankte den beiden für ihre geleistete Arbeit. Als Dankeschön bekommen auch sie ein kleines Geschenk.

AK

Die Frauen feierten Karneval !

Sie sind eine nicht wegzudenkende Tradition, die Karnevalssitzungen der KFG!

Auch in diesem Jahr gab es wieder zwei Aufführungen: die einen bevorzugten die Nachmittagsveranstaltung, die anderen zogen den Abend vor.

Die Sitzungspräsidentin Rita Peters und ihr „Achterrat“ begrüßten ein bestens gelauntes Publikum im gut besetzten Saal „zur Mühle“.

Der Karnevalsprinz von Nettetal Jürgen II. mit seiner Prinzessin Carina I. und seinem Gefolge von der KG „Alles det met“ machten ihre Aufwartung. Wie nicht anders zu erwarten, hatte auch in diesem Jahr die Theatergruppe der KFG unter Leitung von Karin Tack ein schillerndes Programm vorbereitet.

Zu Beginn wurde den Jecken mit einem flotten Tanz von Clown - Marionetten gut eingeeizt. In flotter Folge wurden Sketsche und Tänze aufgeführt. Zum Finale gab es vor prächtigem Bühnenbild eine „Apres-Ski-Party“, bei welcher alle Mitwirkenden brillierten - gesanglich, sportlich sowie als Tanzprofis. Da fragten sich so manche der Jecken, woher so viel Einfallsreichtum wohl kommt? Das Publikum spendete tosenden Applaus und donnernde „Raketen“.

Eine Aufgabe hatte die Leiterin der Theatergruppe, Karin Tack, am Schluss noch zu bewältigen! Sie und das Publikum mussten sich

von zwei Akteuren verabschieden:

Als „Waltraud und Mariechen“ haben Christa Schattner und Renate Kokot viele Jahre das Publikum begeistert. Nun möchten beide ihr aktives Mitspielen beenden. Christa Schattner, die seit 21 Jahren der Theatergruppe angehört, bedankte sich bei allen Beteiligten herzlich, ebenso Renate Kokot, die seit 8 Jahren Paraderollen als „Oma“ spielte.

Mit STANDING OVATIONS vom gesamten Saal sowie den Kolleginnen auf der Bühne wurde beiden gedankt. Bevor die Veranstaltung zu Ende ging, bedankte die Sitzungspräsidentin Rita Peters sich noch herzlich bei der Wirtin Christel Schöck sowie bei Tobias Schmitz für die Technik.

Allen ein herzliches DANKESCHÖN für diese spritzige Karnevalssitzung !

Karin Tack und ihre Truppe:

Rita Gutzke, Maggy Houben, Ulla Janssen, Renate Kokot, Marion Lack, Ina Meiners, Helga Niemüller, Marita Nitsch, Monika Ulbig, Christa Schattner, Gudrun Schummers, Irmis Theelen, Ulla Zenzes

AK



TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Oktober 2011

Sofia Maria Katelaan
Paul-Ole Möhli
Laila Keusemann

Neuseeland
Ringstraße 7b
Aachen

November 2011

Paul Schmitz
Darlene Maria Reischke
Fabian Reischke
Denise Reischke
Leon Emile Fakhoury
John-Luca Zimmer
Simon Jan Croonenberg
Paulina Vaudrevange

Schützenstraße 13
Breslauer Straße 52
Breslauer Straße 52
Breslauer Straße 52
Breslauer Straße 52
Friedrichstraße 6
Kreuzmönchstraße 41
Arnold-Janssen-Straße 41

Dezember 2011

Julian Franz
Anna-Lena Gisbertz

Joe-Alex-Straße 6
Erlenweg 6b

Januar 2012

Jonas Schwarz
Noa-Maria Bernards
Marlon Graf
David Fischer
Levi Erkes

Poststraße 24
Wasserstraße 36
Gerberstraße 2
Arnold-Janssen-Straße 6

*Denn der Herr ist deine Zuflucht,
du hast dir den Höchsten als
Schutz erwählt.
Dir begegnet kein Unheil, kein
Unglück naht deinem Zelt.
Denn er befiehlt seinen Engeln,
dich zu behüten auf all deinen
Wegen.
Sie tragen dich auf ihren Händen,
damit dein Fuß nicht an einen
Stein stößt.
Psalm 91,9-12*



TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN



In die Ewigkeit wurden gerufen:

Oktober 2011

Gertrud Wolters	Kanalstraße 4a	
Sibilla Schüller	Venloer Straße 36	91 Jahre
Roman Popielski	Klemensstraße 9	85 Jahre
Hans Klosterhalfen	Landstr. 28	89 Jahre
Matthias Lisges	Venloer Straße 36	78 Jahre
Leo Terstappen	Königspfad 36	86 Jahre

November 2011

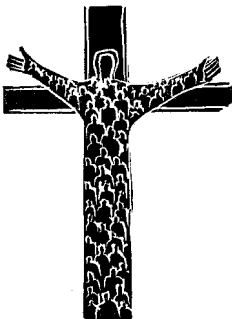
Josef Gerhards	Bruch 1	76 Jahre
Renate Steinkuhl	Blumenallee 81	69 Jahre
Hedwig Peters-Ebus	Am Friedhof 6	77 Jahre
Angelika Klosterhalfen	Kiefernforst 1b	51 Jahre
Heinz Stoll	Blumenalle 71	76 Jahre
Willi Houben	An der Reitbahn 8	80 Jahre
Heinz Spiekermann	Paderborn	88 Jahre

Dezember 2011

Johanna Janssen	Möskesweg 4	
Hans Hauser	Bracht	85 Jahre
Günther Beyel	Langwasserstr. 12	68 Jahre
Johanna Villers	Venloer Straße 36	
Franz Esters	Brückenstraße 13	83 Jahre
Hanna Bongartz	Ringstraße 91	

Januar 2012

Ronald Gause	Im Sandfeld 10	49 Jahre
Marianne Münter	Schützenstraße 24	76 Jahre
Wilma Hauser	Bruch 22	75 Jahre
Peter M. Dammer	Industriestraße 3	67 Jahre
Walter Kamphaus	Vennstraße 27	91 Jahre
Theo Weber	Adolf-Kolping-Straße 2	87 Jahre



Weil er an mir hängt, will ich ihn retten; ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.

Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Not, befreie ihn und bringe ihn zu Ehren. Ich sättige ihn mit langem Leben und lasse ihn schauen mein Heil.

Psalm 91, 14-16

ZUM GEDENKEN AN PASTOR DORS

Beerdigung Pastor Klaus Johannes Dors

Bis auf den letzten Platz besetzt war das Gotteshaus während der anrührenden Auferstehungsmesse für unseren Pastor und Freund Klaus Johannes Dors. Christa Schattner umriss noch einmal den Menschen und das Wirken in St. Clemens mit nachstehenden Worten:



Heute tragen wir unseren Pastor Klaus Johannes Dors zu Grabe.

Wie war er? Er war der Hirte unserer Pfarre, der für seine Herde da war. Egal, ob arm oder reich, alt oder jung für alle war er da. Seine Frage: „Wie geht’s?“ war keine Floskel, es war ehrlich gemeint. Es interessierte ihn wirklich.

Ganz besonders lagen ihm die Kinder und Jugendlichen am Herzen. Er hatte etwas, das die Herzen dieser jungen Menschen öffnete. Es war seine warmherzige, väterliche, jedoch jung gebliebene Art, mit der er den jungen Menschen den Glauben an den einen Gott schmackhaft machte. Auf einmal war christlicher Glaube nicht altmo-

disch, er war „cool“ und war „in“. Wenn er die jungen Menschen rief, egal, ob zum gemütlichen Beisammensein oder zum Gottesdienst, sie waren alle da. Gelebte Nächstenliebe, das bedeutete für Pastor Klaus Johannes Dors Hilfe geben den Bedürftigen, den Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, das war sein großes Anliegen. Wer an seine Tür klopfte und um Hilfe bat, den schickte er nicht fort.

Das Pfarrhaus war ein Ort der Begegnung. Zu jeder Tageszeit konnte man mit seinen Sorgen und Fragen zum Pastor kommen. Er hatte für jeden Zeit und ein offenes Ohr. In seiner guten Stube in einem seiner Sessel sitzend, inmitten all seiner Bücher, Bilder

und Kunstschätze, auf dem Tisch eine brennende Kerze, deren herunterlaufendes Wachs die Kerze zu einem einzigartigen Kunstwerk werden ließ, gab Pastor Dors jedem der bei ihm zu Besuch war das Gefühl „Du bist mir wichtig.“ Seine Gastfreundlichkeit verbreitete er eine wohlthuende Wärme.

Oft ging er singend durchs Pfarrhaus. Manchmal sang er auch etwas schief. Aber dann sagte er: „Ich sing nicht schön - aber gern - und wer singt, betet bekanntlich doppelt.“

Glauben nach außen zu leben war ihm sehr wichtig. Dazu gehörte für ihn auch die Ökumene. Es entstand so eine Verbundenheit zu den evangelischen Mitchristen unserer Stadt.

ZUM GEDENKEN AN PASTOR DORS

Wie sagte er immer so treffend: „Meine Freunde von der anderen Straßenseite“.



Unser Pastor hat in Kaldenkirchen seine Spuren hinterlassen. Schauen wir uns nur unsere wunderschöne Kirche

an. Das verdanken wir ihm. Durch seinen Kunstverstand schaffte er es, sie in diesem Glanze erstrahlen zu lassen. Auch unsere Bibliothek trägt unverkennbar seine Handschrift. Neben seinem Sachverstand in diesen Dingen verfügte er auch über eine gute Menschenkenntnis.

Pastor Dors erkannte die Fähigkeiten seiner Pfarrangehörigen und konnte sehr gut delegieren. Er ermutigte die Menschen zum Tun. Ein bekannter Ausspruch von ihm: „Mach mal - das kannst du.“ Und man konnte. So entstand eine lebendige Pfarrgemeinde. Danke, Pastor Klaus Johannes Dors, für alles - du wirst in unseren Herzen weiterleben.

Wir werden dich nicht vergessen.

Osterpredigt von Pastor Klaus Johannes Dors

vom 30. März 1997, Joh. 20, 1-18

(nach der Renovierung und Ausmalung von St. Clemens)



Zur Erinnerung an unseren Pastor und Freund Klaus Johannes Dors möchten wir hier einen Auszug aus der Predigtensammlung von Frau Regina Weiß wiedergeben.

Keine Predigt wurde ausgearbeitet, sondern spontan gesprochen und aufgezeichnet. So sind sie auch belassen.

(Von den beiden Heften sind noch Exemplare bei Frau Weiß zu bekommen.)

Wir wollen **ihn** an dieser Stelle selber zu Wort kommen lassen.

ZUM GEDENKEN AN PASTOR DORS

Liebe Gemeinde, liebe Christen, Schwestern und Brüder!

Seien Sie wieder in unserer Kirche zu Hause. Wir sind wieder angekommen. Wir haben lange erwartet und ich hoffe, dass wir hier wirklich zu Hause sind und dass Sie sich freuen über die Kirche.

Diese Freude soll nur ein Abglanz der Freude sein, die uns der Glaube schenken will: Das Wissen, dass Gott uns geliebt hat wie Jesus Christus und dass diese Liebe über jeden Tod hinweggegangen ist, dass sie den Tod überwunden hat zum Leben. Diese Freude schenkt uns das Erbarmen des Herrn. „Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste.“

Wieso musste Jesus auferstehen? Wieso konnte er nicht im Tod bleiben, an den wir uns doch immer wieder gewöhnen müssen? Wieso durfte er nicht tot bleiben? Weil der Tod nicht die Sache Gottes ist. Weil der Tod immer wieder das ist, was uns eigentlich vom Willen Gottes trennt. Denn er hatte gesagt: „Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er lebt.“ Gott will Auferstehung, weil der Tod das Gegenteil von Gott ist.

Denn es war doch ein Tod, geboren aus dem Hass der Menschen, wie so viele Tode dem Hass, der Gewalt, der Machtgier, dem Machtmissbrauch der Menschen entsprechen; dieser eine Tod und jene 175 Millionen Menschen, die allein in unserem Jahrhundert der Gewalt, dem Hass der Menschen zum Opfer gefallen sind.

Auferstehung von den Toten ist Auferstehung von dem, was den Tod bringt. Auferstehung aus dem Hass, aus der Gewalt, aus der Menschenfeindlichkeit, letztlich Auferstehung

aus der tiefsten Abgründtiefe - Lieblosigkeit. Denn da, wo Lieblosigkeit das Menschenleben bestimmt, da ist es tot.

Sie hatten fast schon geglaubt, dass sie sich diesem Tod beugen mussten, damals, als sie zum Grab gingen, als sie den Tod feiern wollten, als sie den Menschen, der tot war, in die letzte Ruhe bergen wollten, in die Todesruhe. Aber der, der das Leben war, ließ diesen Tod nicht zu über dieses Grab hinweg. Der Stein, der so viele Gräber der Toten verschließt, der Stein, den wir auf das lebendige Herz der Menschen auftürmen, dieser Stein aus Hass, aus Gewalt, aus Gier, aus Habsucht, dieser Stein war weggenommen. Gott hat ihn weggenommen für uns, weil er den Tod bei uns nicht zulässt, den Tod, der alles Leid unmöglich macht. Den Tod, der so oft die Menschen entzweit, auseinander treibt, der die Liebe tötet, der die Brüderlichkeit in Feindschaft dreht.

Ja, wir wissen, wie so ein Tod vorgeht. Wir haben es hier an diesem Gotteshaus erlebt. Wie war das Weiß der Wände grau geworden, ja fast schon schwarz war das Leben dieses Gebäudes, fast vergangen, so dass man nicht mehr ahnen konnte, welche Harmonie, welches Leben ihm eigentlich innewohnte. Da, wo es wieder zum Vorschein kommt, da wird es lebendig und kündigt vom Leben über den Tod hinaus.

Über Ihnen, im zweiten Joch des Mittelschiffes, ist um den Schlussstein der Kirche der Todeskranz gelegt, die Dornenkrone, das Werkzeug der Ver-spottung, der Tyrannei. Das Werkzeug der Folterung. Das Werkzeug, das dem Menschen Jesus die letzte Würde nehmen wollte. Dieses Werkie

ZUM GEDENKEN AN PASTOR DORS

zeug hat den Tod überlebt. Denn dieses Werkzeug beginnt zu blühen. Aus ihm wachsen die grünen Zweige, die vom Leben zeugen.

Ja, das Leben, das uns oft tot scheint unter all unseren eigenen Resignationen, unter all unseren eigenen Hoffnungslosigkeiten, das Leben, das verschüttet ist in unseren Streitereien und Feindschaften, selbst bis ins Herz des Evangeliums hinein, dort, wo die Menschen vom einen Herrn künden und sich in seinem Namen die Köpfe einschlagen. Ja, da spüren wir oft nichts mehr vom lebendig machenden Wort, das uns Gott in Jesus Christus gegeben hat.

Lass uns mit ihm auferstehen und im Licht des Lebens wandeln

Aber hier an diesem österlichen Tag wird es uns zugerufen, dass wir nicht in diesen Gräbern stehen bleiben dürfen, sondern dass wir zurückkehren müssen zum Leben, zurückkehren müssen zu dem Gott, der uns das Leben gegeben hat in seiner Liebe im Tod Christi. Liebe ist Leben. „Gott ist die Liebe“, sagt Johannes, der Evangelist unseres heutigen Evangeliums. Gott ist stärker als der Tod, den die Liebe besiegt.

Jesus Christus, der den Tod auf sich nahm aus der Liebe Gottes heraus, ist der, der das Leben gibt. Eben haben wir im Tagesgebet gesprochen: „Lass uns mit ihm auferstehen und im Licht des Lebens wandeln.“ Das kann nicht erst in 20 oder 30 Jahren sein, sondern wir müssen wandeln im Licht des Lebens. Das heißt, wir müssen auferstehen aus unserem eigenen

Gestorbensein vor Gott und den Menschen.

Ostern ist der Tag der Revolution gegen den Tod. Ostern ist der Tag des Aufbruchs, wo wir uns auf den Weg machen mit der Botschaft, dass nicht der Tod das Ende des Lebens ist, sondern dass der Tod besiegt, vergangen ist. Was das für jeden einzelnen bedeutet, für jede Gemeinde und für jede Kirche, das wissen wir zu genau. Wir halten allzu oft fest an dem Tod. Wir klammern ihn ein. Wir klammern ihn aus unserem Plan, das Leben zu wollen oder es wieder zu wollen, miteinander und mit Gott.

Ostern heißt nicht - Ostereier.

Ostern heißt, in dieser Form des Eies zu spüren, dass da Leben gemeint ist, das verschlossen ist unter der harten Schale, und das aufbrechen will, auch in uns. Unsere harten Schalen, die unseren Tod eingekapselt haben, müssen aufgebrochen werden zum Leben.

Wodurch entsteht der Tod?

Er entsteht durch Hass, durch das Nein zu Gott und zueinander. Er entsteht da, wo sich Gemeinden, Kirchen auseinanderreden lassen. Er entsteht da, wo sich Menschen, die sich Treue und Liebe zugesagt hatten, auf einmal sagen: „Der Tod hat unsere Liebe zerbrochen.“

Ostern heißt, zur Liebe zurückkehren, das Leben neu wagen.

So wünsche ich, dass wir dieses Leben neu wagen in diesem Haus. Dass es nicht nur ein angestrichenes neues Haus ist, in dem auch in uns etwas erblüht, das schon gestorben ist.

So wünsche ich Ihnen allen, ich wünsche dieser unserer Gemeinde das Leben. Ich wünsche dieser Gemeinde Ostern. Amen.



Im vorletzten C&C-Magazin haben wir eine neue Serie über Redensarten begonnen. Was bedeuten sie? Woher kommen sie?



Beispiel 3: **„Alles in Butter!“**

Wir meinen damit, dass alles in Ordnung ist. Woher kommt diese Redensart?

Reiche Menschen im Mittelalter wollten ihre Häuser und Paläste mit Kostbarkeiten aus fernen Ländern verschönern. Diese waren oft aus Porzellan oder Glas, also zerbrechlich, und mussten oft über weite Strecken transportiert werden, zum Teil über die Alpen. Die Wege waren uneben, stoßdämpfende Materialien gab es nicht. Ein genialer Trick sorgte dafür, dass die Gegenstände unbeschädigt ans Ziel kamen: Sie wurden in einem Fass transportiert, das man mit warmer, flüssiger Butter gefüllt hatte. Die erkaltete Butter sorgte dann für eine zuverlässig stoßfeste Umgebung. Auch wenn ein Fass auf den Boden fiel, ging kaum etwas entzwei. Es war eben **„alles in Butter!“**.

Fortsetzung folgt !!!

Auflösung des Weihnachtsrätsels



Lösungswort



- Frage 1 Antwort A
- Frage 3 Antwort H
- Frage 5 Antwort T
- Frage 7 Antwort C
- Frage 9 Antwort H
- Frage 11 Antwort I



- Frage 2 Antwort E
- Frage 4 Antwort N
- Frage 6 Antwort W
- Frage 8 Antwort E
- Frage 10 Antwort N

Ein frohes Osterfest wünschen euch

Clemens und Clementine





Liebe Kochfreunde!

Frühlingszeit!

Jetzt kann man bald wieder frischen Salat kaufen, nicht aus dem Treibhaus, sondern vom Freiland (viel gesünder !!!).

Salatmuffel hergehört!

Wir haben ein tolles Salat Rezept für euch herausgesucht.

Der Salat sieht nicht nur bunt aus, sondern ist gesund und ganz lecker !!!

Gemischter Salat

Für 4 Portionen braucht ihr:

- 1 mittelgroßen Blattsalat
- 4 Frühlingszwiebeln
- 1 Tomate
- 1 Möhre
- 1 großes Stück Salatgurke

Für die Soße:

- 2 EL Essig
- 1 TL Senf
- 6 EL Öl
- ½ Bund Schnittlauch
- Salz und Pfeffer



Und so wird´s gemacht:

1. Salatblätter lösen, gründlich waschen und in einem Sieb abtropfen lassen.
Die Blätter in essbare Stücke zupfen.
2. Von den Frühlingszwiebeln die Wurzeln abschneiden.
Das Weiße und etwas von dem Grün in feine Streifen schneiden.
3. Die Tomate waschen, den Stielansatz ausschneiden.
Die Tomate in Achtel schneiden.
4. Die Möhre schälen und in dünne Scheiben schneiden.





5. Die Gurke gut waschen und mit einem Gurkenhobel in dünne Scheiben schneiden.
6. Salatblätter, Frühlingszwiebeln, Möhren und Gurkenscheiben in einer Schüssel mischen.
7. Essig, Senf, Salz und Pfeffer in einer Tasse verrühren, bis sich das Salz aufgelöst hat.
Das Öl hinzufügen, alles verrühren, bis sich alle Zutaten miteinander vermischt haben.
8. Die Soße über den Salat geben und den Salat gut durchmischen.



9. Schnittlauch gut waschen und mit einer Schere in kleine Röllchen schneiden. Diese über den Salat geben.



...und wie man ihn verändert

1. mit Thunfisch und Ei
2 Eier hart kochen, pellen und würfeln
Thunfisch (aus der Dose) mit einer Gabel in gut essbare Stücke zerteilen.
Thunfisch und die Eierwürfel auf den Salat geben.

2. mit Äpfeln und Nüssen

Einen Apfel schälen, vierteln und das Kerngehäuse ausschneiden. Die Apfelviertel in dünne Scheiben schneiden und mit dem Salat vermischen

3 EL gehackte Nüsse (Walnüsse, Haselnüsse oder Mandeln) darüber streuen.



Guten Appetit !!!





In unserer Serie "Wer war .. ?" lernt ihr jeweils eine(n) Heilige(n) oder eine andere interessante Persönlichkeit kennen.

Jeden Samstagabend gibt es im Fernsehen das **Wort zum Sonntag**. Katholische Priester, evangelische Pfarrer, Mönche oder Ordensschwwestern erzählen dort davon, was der Glaube für uns Menschen bedeuten kann. 12 Jahre lang, von 1986 bis 1998, war es die Ordensschwester Isa Vermehren! Von dieser Frau und ihrem abenteuerlichen Leben wollen wir euch heute erzählen.

Isa Vermehren

Vom Kabarett zum Wort zum Sonntag

Isa Vermehren wird am 21. April 1918 in Lübeck geboren. Sie hat 2 Brüder. Die Familie ist wohlhabend und angesehen. Der Vater ist Rechtsanwalt mit einer gut gehenden Kanzlei, die Mutter ist Journalistin. Die protestantischen Eltern erziehen ihre Kinder liebevoll und großzügig, ermöglichen ihnen eine gute schulische Ausbildung. Als die Kinder im schulpflichtigen Alter sind, haben sie zunächst Unterricht bei Privatlehrern im elterlichen Haus. Isa ist froh, dass sie nicht in eine öffentliche Schule gehen muss.

Isa ist ein lebendiges, sportliches Kind mit roten Haaren und unzähligen Sommersprossen, das gern im Garten spielt und sogar auf Bäume klettert.

Als Isa 6 Jahre alt ist, zieht die Familie nach Hamburg. Isa ist darüber sehr traurig.

Dann ist die Zeit des Privatunterrichts zu Ende. Die Eltern melden Isa in einem Hamburger Gymnasium an.

3 Jahr später bezieht die Mutter mit den Kindern das großelterliche Haus in einer noblen Gegend in Lü-

beck, der Vater bleibt aus beruflichen Gründen in Hamburg, besucht seine Familie aber ganz oft. Isa ist glücklich, wieder in ihrem Lübeck zu sein. Sie besucht ein Lübecker Gymnasium. Sie geht nicht gern in die Schule, macht aber sehr gern Musik. Isa spielt Blockflöte und Geige. Sie wünscht sich aber ein **Akkordeon** und bekommt es, als sie 11 Jahre alt wird. Dieses Instrument sollte in ihrem Leben eine besondere Rolle spielen!

In der Schule wird Isa von den Lehrern als frech bezeichnet, sie ist eigenwillig und manchmal ungehorsam. Sie ist ein „schwieriges Kind“. Ihre Eltern aber respektieren Isa so, wie sie ist. Isa soll nicht ein angepasster Ja-Sager werden, sondern ein unabhängig denkender Mensch. Das ist sehr ungewöhnlich, denn damals ist es den meisten Eltern wichtig, dass ihre Kinder gehorsam sind und nur das tun, was sie ihnen sagen.

1933 gibt es in Deutschland dramatische politische Veränderungen. Hitler und die Nationalsozia-



WER WAR . . .



listen kommen an die Macht und schon bald wird klar, dass die neuen Machthaber mit Gewalt jeden bekämpfen, der ihnen nicht passt: Schriftsteller, Wissenschaftler, vor allem Juden. Ihre Bücher werden öffentlich verbrannt. Kritische Äußerungen werden nicht geduldet!

In den Schulen beeinflussen die Lehrer die Schüler im Sinne der neuen Machthaber. Eigene Meinungen oder gar Widerspruch werden nicht geduldet. Isa Vermehren will das nicht mitmachen. Sie ist in einem Elternhaus aufgewachsen, in dem Toleranz, Menschlichkeit, Freiheit, Offenheit gegenüber anderen Menschen wichtige Werte sind. Isa will sich den neuen Ideen nicht unkritisch beugen.

Alle Schüler müssen auf dem Schulhof die Hakenkreuzfahne mit dem neuen deutschen Gruß (nach vorn ausgestreckter Arm) grüßen. Isa bekommt mit, dass eine Mitschülerin dies nicht tun darf, weil sie Jüdin ist! Isa verweigert daraufhin den Gruß und wird deshalb von der Schule geworfen. Da Isa nun in Lübeck an keiner Schule das Abitur machen kann, zieht die Mutter mit ihr in die Hauptstadt Berlin, der jüngere Bruder geht in ein Internat, der ältere Bruder bleibt

noch 1 Jahr bis zu seinem Abitur in Lübeck. Der Vater bleibt in Hamburg. Die Familie ist getrennt und sollte es für immer bleiben!

Was soll ein 15-jähriges Mädchen ohne Schulabschluss in der großen Stadt Berlin? Was kann Isa? Sie kann wunderbar Akkordeon spielen und hat eine freche Stimme, sie ist jung und strahlt pure Lebensfreude aus. In die Schule will



sie nicht mehr gehen. Sie ist kritisch in ihrem Denken, hat eine eigene Meinung und vertritt sie auch öffentlich. Das Theater bietet sich an und so bewirbt sie sich beim Kabarett **Katakombe**, dessen Mitglieder sich in ihrem Programm mit den nationalsozialistischen Machthabern auseinandersetzen. Isa bekommt gleich am

ersten Tag die Chance, mit ihrem Akkordeon, das sie Agathe nennt, aufzutreten und ein Lied zu singen. Isa gefällt mit ihrer erfrischenden Art zu singen, zu pfeifen und zu spielen dem Direktor und dem Publikum. Sie bekommt einen Vertrag. Sie legt sich den Künstlernamen **Hanna Dose** zu, um ihre Familie zu schützen, denn die Mitglieder eines politischen Kabarett sind stets in Gefahr, verhaftet zu werden, weil das, was sie sagen, den Machthabern nicht passt.

Eine Sängerinnenkarriere beginnt: Sie ist das Mädchen mit der "Knautschkommode". Sie spielt in





der **Katakombe**, bis das Kabarett auf Anordnung der Nationalsozialisten geschlossen wird. Der Leiter des Kabarets und einige Mitglieder werden verhaftet, Isa Vermehren bleibt verschont.

Um ihre Karriere als Sängerin braucht sie sich nicht zu sorgen, sie hat Verträge mit Plattenfirmen, dem Rundfunk und verschiedenen Veranstaltern, sie gibt Konzerte in mehreren Städten.

Immer öfter kommen Isa Vermehren Zweifel, ob ihr Lebensweg der richtige ist. Sie weiß, dass die Juden immer mehr vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden. Jüdische Freunde verlassen Deutschland. Für sie kommt das nicht in Frage. Sie ist erst 17 Jahre alt. Wohin hätte sie gehen sollen?

Sie fasst schließlich einen Entschluss: Sie will das Abitur nachholen. Sie besucht ein Berliner Abendgymnasium. Nebenbei nimmt sie Auftrittsangebote an, um leben zu können.

Auf einer Party bei katholischen Freunden, die sich kritisch mit dem nationalsozialistischen Regime beschäftigen und sich damit in Gefahr bringen, lernt sie **Elisabeth von Plettenberg**, eine überzeugte Katholikin kennen, die Isa ganz in ihren Bann zieht. Isa sagt zu ihr noch an diesem Abend: „Wenn es einen Gott gibt, was ich nicht weiß, dann hat er Sie heute Abend geschickt, damit Sie mich zu ihm führen.“

Ein Jahr später wird Isa Vermehren katholisch, wieder ein Jahr später macht sie das Abitur. Nun steht ihr jede Universität offen.

Doch 1939 bricht der Krieg aus. Ein Studium ist damit unmöglich. Isa Vermehren meldet sich freiwillig zum Dienst beim Roten Kreuz. Sie

wird an die Front geschickt: Singen für die Soldaten!

1944 setzt sich Isas Bruder Erich ins verfeindete England ab. Das ist Verrat! Isa, ihr Bruder Michael und die Eltern werden verhaftet und in verschiedene Konzentrationslager transportiert, Isa nach Ravensbrück, Buchenwald, Dachau und nach Südtirol. Immer mit dabei ist Agathe, ihr geliebtes Akkordeon. 1945 wird sie in Südtirol befreit. Sie kann zurück nach Deutschland.

Zwei Jahre später will der ehemalige Leiter des Kabarets **Katakombe** Isa Vermehren in Stuttgart in sein neues Kabarett holen. Aber Isa ist nicht mehr die freche Göre, die unbekümmert Akkordeon spielen, singen und auf zwei Fingern pfeifen kann.

Sie hat ganz andere Pläne: Isa will in den von Sophie Barat gegründeten **Orden "Sacre Coeur"** in Pützchen bei Bonn eintreten.

Angeschlossen an das Kloster ist ein Mädchengymnasium. Dass sie musizieren und singen kann, hilft ihr dabei nichts.

Die Oberin sagt: "Lernen Sie etwas Anständiges, wir brauchen tüchtige Lehrerinnen. Dann können Sie bei uns eintreten."

1951 macht sie ihr erstes Staatsexamen.

Nun darf sie in den Orden eintreten. Es folgen Zeiten strenger Prüfung: Der Tag fängt sehr früh an, der Tagesablauf ist streng geregelt, um 21:40 Uhr werden die Lichter gelöscht! Den ganzen Tag über darf





WER WAR . . .



kein persönliches Wort gesprochen werden! Das ist für Isa Vermehren sehr schwer, aber sie hält durch, denn sie ist ganz fest davon überzeugt, dass sie nun für sich den richtigen Weg gefunden hat.

Man kann sich nur schwer vorstellen, dass eine Isa Vermehren, die auf der Bühne und mit ihrer Agathe ein wahres Energiebündel war, dieses strenge Leben im Kloster ertragen kann.

Aber Isa Vermehren wächst in die neue Rolle hinein und sie hat sich dabei ihre ansteckende Heiterkeit und Lebensfreude erhalten und hatsie weitergegeben.

Nach einem Referendariat an einem Bonner Gymnasium macht sie 1957 ihr zweites Staatsexamen und darf nun als ausgebildete Lehrerin im St. Adelheid-Gymnasium (Klosterschule des Ordens in Pützchen) arbeiten.

Ihre Schülerinnen beschreiben sie als liebevoll, streng und fordernd, aber auch humorvoll.

1959, Isa Vermehren ist nun 41 Jahre alt, legt sie in Rom ihr ewiges Gelübde ab

Noch im gleichen Jahr wird sie Direktorin des St. Adelheid-Gymnasiums. Nun wird sie **Mutter Vermehren** genannt. Ihren Humor und ihre Lebensfreude behält sie auch als Schulleiterin.

Nach 10 Jahren wird sie als Schulleiterin an die Sophie-Barat-Schule in Hamburg geschickt.

Mutter Vermehren leitet die Schule bis 1983.

Auch als **Pensionärin** ist sie weiter gefragt: als Rednerin und Buchautorin, und sie macht noch einmal Karriere vor einem großen Publikum: diesmal allerdings nicht auf der Kabarettbühne. Sie

hat ein viel größeres Publikum. Sie geht zum Fernsehen. Von 1986 bis 1998 liest sie einem Millionenpublikum liebevoll, aber direkt die Leviten.

Isa Vermehren bekommt für ihre Verdienste viele Preise und Orden.

In den letzten Jahren lebt Isa Vermehren in ihrem Kloster in Pützchen.

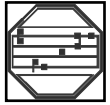


Dort stirbt sie am 15. Juli 2009 im Alter von 91 Jahren. Im Klosterfriedhof findet sie ihre letzte Ruhestätte.

In diesem abenteuerlichen Leben spielte Gott eine entscheidende Rolle. Als Isa Vermehren einmal von einem Mädchen gefragt wird, warum sie ins Kloster gegangen sei, antwortet sie:

„Mein liebes Kind, das war Gottes Wille. Meiner war es bestimmt nicht. Aber wenn es dann gelingt, dann ist es wunderbar.“





Bewegendes Konzert für Herz und Seele

Chorkonzert am Sonntag, dem 4. Dezember 2011

Zum 135-jährigen Bestehen des Kirchenchores St. Clemens war es klar, dass wir diesen Anlass mit einem Konzert begehen. Unser Nachwuchs, der Kinderchor, sollte sein ganzes Können zeigen!

Das Konzert stand unter dem Thema „Deine Welt ist meine Welt“. Unterstützung bekamen die Kinder vom Kinderchor St. Lambertus Breyell. So sangen ca. 40 Kinder mit.

Zu Beginn des Konzertes begrüßte

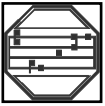
Pastor Schnitzler die Mitwirkenden und die Gäste in der gut besetzten Kirche. Auch die Vorsitzende Frau Christa Schattner ließ es sich nicht nehmen alle zu begrüßen und wünschte uns eine besinnliche Stunde. Zum Einstimmen auf dieses Konzert sangen die Gäste und Mitwirkenden gemeinsam das Adventslied „Wir sagen euch an den lieben

Advent.....“.

Als erstes stand ein Vortrag auf dem Programm. Für die kleine Luca Terstappen war es schon aufregend vor so vielen Leuten zuzusprechen.

Auch der achtjährige Jan Grefen trug den Gästen ein adventliches Gedicht vor.

Die Lieder, teilweise alleine vom Kinderchor, teilweise von beiden Chören gesungen, waren moderne Weisen mit Texten auf die heutige Zeit zugeschnitten. In diesem Kinderchor sin-



KIRCHENCHOR

gen die Kinder so gut, dass sie sich auch als Solisten trauen. Das ist eine große Herausforderung für sie!

Die Solo Sänger/innen bei den Kindern waren Noah Kilders, Leoni Giebelen, Felicitas Deutges und Sandra Wilms.

Ein besonderer Ohrenschaus wurde den Zuhörerinnen und Zuhörern geboten mit dem Flötenspiel von Sonja Prigge. Zuerst spielte sie ein Musikstück von H.J. Hufeisen „Goldene Sonne“, später noch „Le Cygne- der Schwan“ von C.Saint-Saens. Mit ihrer sehr individuellen Interpretation hat sie die Herzen bewegt. Begleitet wurde sie vom Chorleiter Achim Bruns.

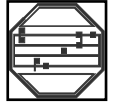
In der Kirche war es mucksmäuschen still als der Chor die „Hirtenkantate“ von Holzbauer sang.

Dank der hervorragenden Sopranstimmen der Solistinnen Renate Kokot, Sonja Prigge und Andrea Wieviora wurde das Solo in der Hirtenkantate so exzellent gesungen, dass Herz und Seele „gestreichelt“ wurden.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer zeigten mit viel Applaus, dass es ihnen gefallen hat.

Für die Chorkinder ging eine aufregende Zeit - sie hatten viel geprobt und waren gut vorbereitet - zu Ende.

AK



Das sind wir - der Kinderchor!

Der Kinderchor besteht zur Zeit aus ca. 45 Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren. Wir proben freitags im Convent. Der Kinderchor gestaltet die Kinder- und Familienmessen samstags oder sonntags in St. Clemens und singt an zusätzlichen Terminen in den Messen, im Advent bei den Rorate-Messen, die Dienstag- und Donnerstagmorgen um 6:45 Uhr und Mittwochabend um 19 Uhr stattfinden. Wir sind eine lustige Gemeinschaft, die neben dem Singen auch andere Unternehmungen auf dem Programm hat. So gehen wir z. B. zusammen

schwimmen, ins Kino, Eis essen oder wir machen schöne Ausflüge wie z.B. ins Bobbeljaanland. Die Chorproben beenden wir immer mit einem gemeinsamen Spiel, damit wir uns besser kennenlernen. Wer bei uns mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen einfach vorbeizukommen.

Wir proben freitags im Convent.

Von 16 bis 16:45 Uhr 1. bis 3. Schuljahr

Von 17:30 bis 18 Uhr ab 4. Schuljahr

CS



Ehrungen

Am 18. November 2011 feierte der Kirchenchor sein Cäcilienfest.

Christa Schattner als Vorsitzende begrüßte ganz herzlich das Ehrenmitglied Christel Rütten, die bereits seit 66 Jahren dem Chor angehört und aktiv mitsingt.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurden Christel Hendrix, Heidi Hendrix, Renate Kokot und Waltraud Prigge geehrt. 40 Jahre singt Irmgard Schmitz im Chor. Mit einer Urkunde und einem herzlichen Dankeschön wurde ihnen zu ihrem Ehrentag gratuliert.

Heinz-Gerd Flügels leitet nunmehr den Vergnügungsausschuss 30 Jahre! Das ist für die Chorgemeinschaft Grund *Danke* zu sagen. Durch seinen

unermüdlischen Einsatz und immer neue Ideen wurden schöne Feste gefeiert, interessante und abwechslungsreiche Ausflüge gemacht und noch vieles mehr.

AK

Mit Handschuh, Schal und Mütze

Ein ganzherzliches Danke möchte Pater Klaus Kniffki SVD allen sagen, die unsere Aktion „Mit Handschuh, Schal und Mütze“ großzügig unterstützt haben. Bei der Türkollekte zu Nikolaus am Samstag und Sonntag erhielten wir insgesamt **1.483 Euro**, dazu kamen noch einige kleinere und größere Spenden. **Mit Handschuh, Schal und Mütze** kam diesmal der Nikolaus

zu den Kindern in der Moldau - und in seinem Gepäck hatte er für jedes Kind einen Gutschein. „War das eine Freude“ so Pater Klaus am Telefon, „als ich kurz vor Weihnachten 23 bedürftigen Familien mit ihren 69 Kindern einen Gutschein über 650 Leu (etwa 43 Euro) für jedes Kind überreichen konnte.“

Mit diesem Gutschein vom Nikolaus hatten nun alle Eltern die Möglichkeit, ein paar warme Sachen für ihre Kinder zu kaufen, die Jungen und Mädchen passen und gefallen. Denn der Winter in der Moldau ist hart. Und viele Wohnungen bleiben oft kalt, weil das Geld zum Heizen fehlt. Warme Winterkleidung schützt da vor allem die Kinder vor Krankheiten.



Beim Unterricht in ungeheizten Räumen

Freundeskreis Moldova
Hubert Nagelsdiek SVD



Personaländerungen im Pfarrbüro St. Clemens

Seit einigen Monaten sind im Pfarrbüro St. Clemens neue Mitarbeiter für die Anliegen der Gemeindemitglieder zuständig:

Am 01.11.2011 hat **Frau Regine Stroetges** ihren Dienst in St. Clemens begonnen. Frau Stroetges wohnt in Niederkrüchten und arbeitet bereits seit 2000 im

Pfarrbüro St. Anna Schaag. In St. Anna wurden im November die Bürozeiten reduziert und Frau Stroetges konnte somit zusätzlich in unserer Kirchengemeinde eingesetzt werden.

Zuständig für die Personalangelegen-

heiten in den Nettetalen Gemeinden ist der KGV (s.u.).

Die Verbandsvertretung des KGV Nettetal hat zum 1. Februar 2012 **Frau Walburga Berger**

(wohnhaft in Kaldenkirchen) als zweite Mitarbeiterin im Pfarrbüro eingestellt.

Wir wünschen beiden Damen eine gute Zeit in St. Clemens.

*Die Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr,
donnerstags von 15 bis 17 Uhr.*

Der Katholische Kirchengemeindeverband Nettetal

Das Jahr 2010 hat für die Verwaltung der Kirchengemeinden zahlreiche Neuerungen mit sich gebracht. Der vom Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff vor einigen Jahren angestoßene Veränderungsprozess geschieht vor dem Hintergrund, dass sich die Gesellschaft und damit auch die katholische Kirche im Umbruch befinden, da die Zahl der Gemeindemitglieder im Bistum und die Zahl der Priester sinken.

Die sieben Pfarreien unserer GdG (Gemeinschaft der Gemeinden) bilden seit dem Januar 2010 den Kirchengemeindeverband (KGV) Nettetal. Das gesamte Personal der Kirchengemeinden wurde auf den KGV übertragen, ebenso die Betriebsträgerschaften der sieben katholischen Kindergärten Nettetals, der offenen Jugendeinrichtungen OASE (Brey-

ell), Arche (Lobberich), OT Jugendheim Hinsbeck, Streetwork Nettetal sowie der Begegnungsstätten in Leuth und Breyell. Der KGV Nettetal wird nach außen durch die Verbandsvertretung vertreten, die aus dem Vorsitzenden, den weiteren Priestern der GdG und je zwei weiteren Mitgliedern der beigetretenen Kirchenvorstände besteht. Vorsitzender der Verbandsvertretung ist Pastor Schnitzler, stellvertretender Vorsitzender ist Herr Karl-Heinz Erkens (St. Lambertus Breyell). Zur Unterstützung und Entlastung des Vorsitzenden Pastor Schnitzler von Verwaltungsaufgaben hat der KGV Nettetal zum 1. Januar 2012 **Frau Irmgard Schmitz** als **Koordinatorin** eingestellt.

Quelle: www.kgv-nettetal.de

Das Redaktionsteam



GOTTESDIENSTE IN DER REGION

Gottesdienste am Wochenende in der GdG Nettetal

Samstag	17:00 Uhr	Hinsbeck, St. Peter (nur 1. Samstag)
	17:00 Uhr	Lobberich, St. Sebastian (2.,3.,4. Samstag im Monat)
	17:15 Uhr	Breyell, St. Lambertus/Schaag, St. Anna (1. Sa. im Monat in Schaag, sonst in Breyell)
	18:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
Sonntag	7:30 Uhr	Kaldenkirchen, Kloster „St. Vinzenz“
	8:15 Uhr	Leutherheide, St. Peter und Paul
	9:30 Uhr	Hinsbeck, St. Peter
	9:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
	9:30 Uhr	Schaag, St. Anna
	11:00 Uhr	Breyell, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Leuth, St. Lambertus
11:15 Uhr	Lobberich, St. Sebastian	

Jugendmesse

18:00 Uhr	Lobberich, Alte Kirche (1. So im Monat)
-----------	---

außerhalb der GdG

Samstag	16:45 Uhr	Bracht, Altenheim (1.+3.Sa im Monat)
	17:00 Uhr	Grefrath, St. Laurentius
	17:30 Uhr	Mülhausen, St. Heinrich
	18:30 Uhr	Oedt, St. Vitus
Sonntag	8:30 Uhr	Steyl, Klosterkirche
	9:00 Uhr	Vinkrath, St. Josef
	9:30 Uhr	Oedt, St. Vitus
	10:00 Uhr	Mülhausen, St. Heinrich
	10:30 Uhr	Grefrath, St. Laurentius
	11:15 Uhr	Bracht, Maria Himmelfahrt
	19:00 Uhr	Kempen, Probsteikirche
19:00 Uhr	Amern, St. Anton	

Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag	19:00 Uhr	ev. Kirche
-----------------	-----------	------------

WER IST WER IN ST. CLEMENS ?



Personen und Vereine in St. Clemens

Pastor Benedikt Schnitzler	Tel.: 811796
Gemeindereferenten A. & B. Müller	Tel.: 811796
Pfarrbüro Frau Stroetges/Frau Berger	Tel.: 811796
Kirchenmusiker Achim Bruns	Tel.: 0163-4027976
Küster/Hausmeister Bernd Schiffer	Tel.: 130391
Convent	Tel.: 130203
Priesternotruf	Tel.: 02153-1250



Öffnungszeiten Pfarrbüro:

montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr
donnerstags von 15 bis 17 Uhr

E-Mail Adresse: info@stclemens-kaldenkirchen.de

Homepage: www.stclemens-kaldenkirchen.de



	Kirchenvorstand stellvertr. Vorsitzender:	Frank Dors	Tel.: 812309
	Pfarrgemeinderat Vorsitzender:	Johannes Deutes	Tel.: 3029432
	Kindergarten Brigittenheim Leiterin:	Petra Hauser	Tel.: 5934
	Kindergarten Regenbogenland Leiterin:	Andrea Langguth	Tel.: 5449
	Steyler Missionare, Kloster St. Vinzenz		Tel.: 12020
	Katholische Frauen Gemeinschaft Teamsprecherin:	Rita Peters	Tel.: 3324
	Theatergruppe:	Karin Tack	Tel.: 4262
	Kartenverkauf:	Leni Deckert	Tel.: 4163
	Kirchenchor Cäcilia und Kinderchor Vorsitzende:	Christa Schattner	Tel.: 1832
	Chorleiter:	Achim Bruns	Tel.: 0163-4027976
	Orgelbauverein Vorsitzender:	Heinz Lankes	Tel.: 5128
	Ökumenekreis Ansprechpartner:	Waltraud Prigge	Tel.: 4389
	Messdienergemeinschaft Ansprechpartner:	Marina u. Sonja Dormels	Tel.: 4854



WER IST WER IN ST. CLEMENS ?



Kolpingsfamilie

Vorsitzender:	Hans-Bernd Peters	Tel.: 130356
Fit mit 60	Karl Peters	Tel.: 9425
SpG Kolping-Karneval:	Leo Peters	Tel.: 6520



Orts-Caritas

Ansprechpartner:	Anne Hartstock	Tel.: 811796
Kleiderkammer:	Elfriede Scholz	Tel.: 3828
	Brigitte Verkoyen	Tel.: 5255
	Thea Cleophas	Tel.: 0031-774754254

Begleitung und Besuchsdienst für Kranke

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



DPSG (Pfadfinder), Stamm St. Clemens Kaldenkirchen

Ansprechpartner:	André Blanken	Tel.: 132333
------------------	---------------	--------------



St. Lambertus- und Junggesellen-Bruderschaft Kaldenkirchen 1597/1791

Brudermeister:	Markus Thelen	Tel.: 812579
1. Schießmeister:	Uwe Krämer	Tel.: 132374



Aktion missio und Leprosenhilfe Schiefbahn e.V.

Ansprechpartner:	Gisela Biemans	Tel.: 5545
	Ursula Biedermann	Tel.: 1762



Kevelaer- Pilger

Ansprechpartner:	Roland Tohang	Tel.: 130222
------------------	---------------	--------------



Steyl- Pilger

Ansprechpartner:	Uschi Spitzkowsky	Tel.: 6325
------------------	-------------------	------------



Trier- Pilger

Ansprechpartner:	Peter Moors	Tel.: 6353
	Thorsten Rölleke	Tel.: 811899



Eine Welt-Kreis

Ansprechpartner:	Heiner Heidemeyer	Tel.: 899742
------------------	-------------------	--------------



Moldawien-Kreis

Ansprechpartner:	Hubert Nagelsdiek	Tel.: 120246
------------------	-------------------	--------------



Spiel- und Krabbelgruppen

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



Asyl-Kreis Kaldenkirchen/Leuth

Ansprechpartner:	Elvire Kückemanns	Tel.: 6119
------------------	-------------------	------------



Das Grab ist leer, der Held erwacht,
der Heiland ist erstanden;
da sieht man seiner Gottheit Macht,
sie macht den Tod zuschanden.
Ihm kann kein Siegel, Grab noch Stein,
kein Felsen widerstehn;
schliesst ihn der Unglaub selber ein,
er wird ihn siegreich sehn. GL 869